

## Der Armeelieferant als Ausbeuter.

Aus Graz wird uns geschrieben: Der Krieg hat für die Heeresausrüstungsanstalten riesig viel Arbeit gebracht, so auch für die Firma Riech in Graz. Diese Anstalt, die schon während der Friedenszeit nette Sümmechen verdient hat, heimst wohl jetzt einen Millionengewinn ein. Man sollte nun meinen, daß diese Firma, die während der Kriegszeit vom Aerar einen Zuschlag von 24 Prozent zu allen Artikeln bekommt, auch ihre Arbeiter dementsprechend entlohnt und behandelt. Wer dies glaubt, der irrt sich gewaltig. Die Firma verdient noch immer zu wenig und trachtet, wo nur möglich, Ersparnisse zu machen und den Gewinn noch mehr zu erhöhen. So wurden bis jetzt mehr als hundert Frauen und Mädchen eingestellt, um, wie die Firma sagt, den großen Anforderungen der Kriegsverwaltung, da keine Sattler zu bekommen sind, entsprechen zu können. Diese Frauen werden abgerichtet und erhalten einen um 50 Prozent niedrigeren Akkordlohn als die Sattler. In den letzten Wochen haben wiederholt Sattler um Arbeit bei der Firma Riech angefragt, wurden jedoch angeblich wegen Platzmangels nicht aufgenommen, während jeden Tag weibliche Hilfskräfte aufgenommen werden. Leistungsfähige gelernte Sattler werden nicht aufgenommen, weibliche Hilfskräfte, die erst abgerichtet werden müssen, werden eingestellt. Freilich sind die weiblichen Hilfskräfte um 50 Prozent billiger. Außerdem wird eine Reihe von besseren Arbeitern den Frauen zugewiesen, während sich die Sattler bei der schlechtbezahlten schwarzen Arbeit von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends um einen Schundlohn schinden können und die Firma Riech ungeheuren Gewinn einsteckt. Bei den Patronentaschen wurde die Kinnlappe anstatt aufgenäht aufgenietet und für den Einfall dieser Arbeit, die die Firma sonst höchstens mit zwei Heller bewerten würde, wurden den Sattlern acht Heller abgezogen. Um noch weitere Ersparnisse zu machen, wird die Werkstätte nicht geheizt. In der Früh wird etwas Dampf eingelassen, die Heizung dann abgesperrt und die Leute müssen nun in der bitterkalten Werkstätte arbeiten und ziehen sich durch den Steinboden leicht Krankheiten zu. Vor einigen Tagen mußten die Leute vor Kälte die Werkstätte verlassen. Daß dadurch auch die Fertigstellung der dringend benötigten Artikel verzögert wird, ist selbstverständlich. Eine Anzeige wegen Nichtheizens der Werkstätte wurde an das Gewerbe-Inspektorat erstattet, aber, wie es scheint, umsonst. Aber auch sonst scheint diese Firma, die als sehr patriotisch gilt, aber diesen Patriotismus nur bei der Ausbeutung der Arbeiter anwendet, nicht sehr patriotisch zu handeln. Man hat noch nichts gehört, daß diese Firma, die durch den Krieg ungeheure Summen verdient, eine entsprechende Summe für die Kriegsanleihe gezeichnet hätte. Auch bei den Ausweisen für das Rote Kreuz, für Kriegsfürsorge u. s. w. haben wir diese patriotische Firma vermißt. Die ganze Bevölkerung muß jetzt während des Krieges unsägliche Opfer bringen, diese Firma benützt den Krieg, um sich zu bereichern. Die Firma Fleisch in Wilhelmsburg hat, trotzdem sie mit ihren Arbeitern während der Kriegszeit den Akkordpreis bedeutend erhöht, wobei zu bemerken ist, daß alle Heeresausrüstungsanstalten vom Aerar die gleichen Preise erhalten. In Wilhelmsburg verdienen die Sattler um 20 bis 30 Prozent mehr als bei Riech in Graz und dort werden keine weiblichen Hilfskräfte beschäftigt, sondern nur Sattler und Niemer.

Wir zweifeln nicht, daß das Kriegsministerium, im Sinne seiner letzten Bekanntmachung, den Ausbeutungsgeflüsten der seinen Firma ungesäumt ein Ende machen wird.